

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterklasse in der Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal 6 Mk.

Er erscheint jeden Mittwoch Redaktionschluss Sonnabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro leetigeipaltene Nonpareillezeile 1 Mark, für Zeilstellen 50 Pfg.

Weihnachten.

Traurige Feste für die schaffende Menschheit. Freudlose Tage. In Tausenden von Arbeiterfamilien sitzt das Elend als stummer Gast mit in der düsteren Behausung. Und kein Hoffnungstrahl dringt in die öden leeren Räume. Wie ein Fluch lasten die drückenden Sorgen auf allen, die verdammte sind, von der Arbeit ihrer Hände zu leben und in kapitalistischer Fron stehen. Reicher Segen strömt auf alle andern Schichten nieder, die im Haschen nach Mammon über Reichen schreiten, aus dem Elend und der tiefsten Not versteinerte Reichtümer zu sammeln, und je tiefer das schaffende Volk in Elend versinkt, um so hochantischer und schlemmerhafter gestalten sich ihre Feste.

Die Klassengegenstände waren noch in keiner Zeit so groß wie in der gegenwärtigen. Sollte das große Verbrechen an der Menschheit, das die wahnsinnigen Kriegshexer begingen, niemals mehr ausgeilgt und gesühnt werden können? Müßten darunter Millionen braver, fleißiger Menschen Generationen hindurch leiden und büßen? Darf die Kapitalistenklasse ganze Volkstämme zertreten, weil es in ihrem Interesse liegt?

Der Kiese Prolet schläft noch. Er duckt sich unter der Peitsche, die ständig auf seinen Rücken niederfaßt. Stumm leistet er Mehrwerte für seine Peiniger. So das Jahr hindurch. Von Woche zu Woche eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, die in den letzten Monaten schier unerträglich wurde. Trotz allen fleißigen Schaffens vom Morgengrauen bis in die späten Abendstunden nicht so viel Verdienst, um als Mensch leben zu können. Tag für Tag, Woche für Woche. Sobald die Preise für seine Lebensunterhaltung auf eine unerreichbare Höhe schwellen, folgte er bedächtig nach und entfernte sich immer mehr von seinem dringend notwendigen Existenzminimum, um leben zu können. In seiner Vertrauensseligkeit glaubte er immer noch, er sei schuld, durch seinen „hohen“ Lohn zur Verteuerung der Lebensunterhaltung beizutragen. Darum müsse der Jagd nach hohen Verdiensten Einhalt geboten werden. Die Kapitalistenklasse fürchte sich nicht daran. Ihr kam es darauf an, alles zu erreichen, und wenn Millionen in ihren Frondiensten stehende Menschen verkommen sollten. Und sie behielt recht.

So wie bei uns, so in allen Ländern. Das Diktat von Versailles liegt auf der arbeitenden Menschheit wie ein Alpdrück. Nicht schrecklicher hätte das Werk von tausend Teufeln aussehen können, die darauf ausgehen würden, die ganze Menschheit zu vernichten. Der Imperialismus und seine siegreichen Bannerträger haben es verstanden, unter dem Deckmantel der Völkerbefreiung der gesamten Menschheit Lasten aufzubürden, die sie niemals tragen kann, aber bestimmt darunter zusammenbrechen muß. Es klingt wie Hohn, wenn durch die deutsche Sklavenarbeit in den übrigen Ländern Millionen von dem Recht auf Arbeit ausgeschlossen werden, der Arbeitslosigkeit überantwortet und am Hungertode nagen müssen. Die deutsche Sklavenarbeit wirkt lohnbedrückend in allen Ländern. Sklavenarbeit kann nirgends mehr unterboten werden!

Die Arbeiterklasse aller Länder hat im Kriege alles hingegeben. Zum Dank dafür wird ihr jetzt die Lebenshaltung auf die äußerste Grenze der Existenzmöglichkeit herabgedrückt. Keine Rettung! Nirgends winkt Hoffnung, und weiter geht es auf der schiefen Ebene dem Abgrunde zu.

Und immer wieder verstehen es die herrschenden Klassen, die Völker zu betrügen, in neue Hoffnungen einzulullen, um geduldig der Erfüllung wartend. Die Abrüstungskonferenz in Washington war der vollendetste Beitrag, der jemals aufgeführt wurde. Eine Komödie, wie sie die Geschichte noch nicht kannte. Den herrschenden kapitalistischen Klassen fällt es nicht ein, ihr Machtwerkzeug, den Militarismus,

aus der Hand zu geben oder gar ihn zu vernichten. Die Kapitalistenklasse kann eben nur mit der militärischen Macht herrschen und dadurch die Völker unter ihre Botmäßigkeit zwingen. Sobald die Militärmacht eingeschränkt wird, hat sie aufgehört zu herrschen. Die Volksherrschaft tritt an ihre Stelle. Um Himmelswillen, nur das nicht! Das große Kind Volk muß von der kleinen Kapitalistenklasse geschützt und behütet werden. Sein Wohlergehen auf Erden bestimmt diese herrschende Klasse.

In trauriger Gemeinschaft wird den Völkern von Pfaffen, Adel und Kapital von allen Kanzeln die große Lüge verkündet: „Friede den Menschen auf Erden und allen ein Wohlgefallen.“ Nur naive Gemüter und alte Weisheitsräte können noch daran glauben finden. Die um ihr Dasein ringende Menschheit ist sich längst bewußt, daß diese große Lüge aus dem Munde der Gesalbten nur zu dem Zwecke fließt, zur Beruhigung der großenden Massen, ihr neue Hoffnungen einflößend auf eine Fata Morgana, die sie niemals in ihrem Erden-dasein erreichen werden. Mit Hoffnungen muß die Menschheit belogen und betrogen werden, um sie einzuschläfern.

Die Menschheit wird sich selbst den Frieden sichern, wenn sie ihre geraden Wege kühn und mutvoll weiterstreitet und sich nicht von den Söldlingen der herrschenden Kapitalistenklasse auf falsche Pfade locken läßt. Der Weg ist steinig. Nach verbreitet sich ringsherum. Nirgends ein Lichtblick. Umklaueri und umgeben von großen Gefahren, so schreiten die Mutigen und Aufrechten in Elend und Grauen dem Morgenrot entgegen. Viele unserer Brüder sind wiederum in diesem heroischen Ringen gegen die finsternen Mächte zusammengebrochen, und sie erreichten nicht das Ziel. Tausende traten weghaltig an ihre Stelle, füllten die Lücken und verstärkten die Reihen. Und trotz des Ringens von Millionen nach lichtvollen Tagen kein einheitliches Handeln. Da stürmt ein Föhnlein kühn voraus in der Zuberficht, alle werden folgen. Dort stehen Millionen unserer Brüder abseits, die den Glauben an die gerechte Sache verloren. Ja selbst ein Teil derjenigen, die, wie wir, leiden müssen, lassen sich als Söldner von ihren Feinden dängen und versuchen den Vormarsch aufzuhalten.

Eine andere Erscheinung bei der herrschenden Klasse, die einig ist im Handeln und keine Außensteter kennt. Daraus muß das Proletariat lernen, und nicht eher wird es an das Ziel kommen, bevor die Einigkeit in den eigenen Reihen hergestellt ist. Kein schöneres Geschenk könnte der arbeitenden Menschheit in allen Ländern auf dem Weihnachtstisch gelegt werden als die Einigkeit des internationalen Proletariats. Noch sind die entgegenwirkenden Kräfte zu groß. Die Kapitalistenklasse in jedem Lande hat das größte Interesse, die Uneinigkeit der Arbeiterklasse zu erhalten und zu fördern. Sie sät vor keinen Opfern zurück und wirft Riesensummen dafür aus. Sie weiß: Auf dem Boden der Arbeiteruneinigkeit beruht ihre Macht, die sie wiederum ausnützen und anwenden zur wirtschaftlichen und politischen Verflämung der Arbeiter.

Der Tag wird anbrechen, wo sich diese Erkenntnis siegreich durchdringen wird in allen Köpfen und Herzen. Er wird um so früher kommen, als alle von dem Gedanken des Sozialismus überzeugten Menschen an der Aufklärung mithelfen, die Jagdarten nützen und die Fernstehenden in die sozialistische Bewegung einführen. Unser Bestreben muß sein, den unternehmerfreundlichen Troß der Arbeiterklasse zu verfeinern und sie der großen menschenbefreienden Bewegung zuzuführen.

Wir wollen nicht traurig und mühsam Weihnachten begehen, sondern uns unter dem Weihnachtsbaum geloben, unsere ganze Kraft in die Dienste der Allgemeinheit, des völkerbefreienden Sozialismus stellen. Unsere Kinder sollen

nicht die traurigen Zeiten erleben müssen wie wir in den langen Jahren; sie sollen ein schöneres, freudenvolleres Leben genießen. Vergessen wir nicht, wenn auch noch kein Lichtschein winkt. Kopf hoch! Dem Mutigen gehört die Welt! Die Weihnachten der Liebe und Völkerbefreiung aus den Fesseln des Kapitalismus muß kommen!

Mitgliederstand im November.

Auch im Monat November können wir einen recht erfreulichen Mitgliederzuwachs verzeichnen. Wir zählten am Schlusse des Monats Oktober 41 651 männliche, 35 100 weibliche, zusammen 76 751 Mitglieder; Ende November dagegen 42 349 männliche, 37 413 weibliche, zusammen 79 762 Mitglieder. Die Zunahme beträgt 698 männliche, 2313 weibliche, zusammen 3011 Mitglieder. Wiederum haben wir die größte Zunahme bei den weiblichen Mitgliedern, die auf die gut beschäftigte Fabrikbranche zurückzuführen ist. Diese vielen neu-gewonnenen Mitglieder zu schulen und zu eifrigen Gewerkschaftern zu machen, muß mit einer vornehmen Aufgabe aller Funktionäre der Organisation sein. Mehr denn je wird die kommende Zeit eine mächtige und wachsame Arbeiterklasse fordern.

Nachstehend die Mitgliederzuammensetzung nach Landes-teilen:

Landesteil	Mitgliederstand Oktober.	Nov.	Zunahme	Arbeitsl. Mitglied.
Ost- und Westpreußen, Pommern	2 291	2 302	11	167
Berlin und Brandenburg ..	12 058	12 471	413	651
Posen und Schlesien	3 429	3 697	268	134
Provinz Sachsen und Anhalt Schlesw.-Holst., beide West- lenburg, Lübeck, Hamburg Hannover, Oldenburg, Braun- schweig, Bremen	6 464	6 739	275	141
7 923	8 129	206	169	
Schw. Bremen	5 444	5 571	127	116
Westfalen, beide Lippe	4 704	4 788	84	34
Rheinprovinz und Birkenfeld	5 341	5 609	268	80
Hess.-Nassau, Hessen, Waldeck	4 212	4 349	137	110
Bayern	6 252	6 513	261	283
Freistaat Sachsen	13 231	13 957	726	294
Württemberg, Baden, Hohen- zollern	3 908	4 090	182	130
Freistaat Thüringen	1 494	1 547	53	28
Insgesamt ...	76 751	79 762	3 011	2 337

Au der Zunahme sind fast alle Verbandsbezirke beteiligt. Es haben ein Mehr: Bezirk Danzig 4, Breslau 139, Götting 126, Berlin 423, Magdeburg 175, Hannover 74, Hamburg 220, Bremen 58, Leipzig 282, Chemnitz 45, Dresden 355, Halle 135, Erfurt 11, Wiesloch 62, Offen 210, Köln 81, Frankfurt 152, Mannheim 122, Stuttgart 69, Nürnberg 134, München 118, Einzelzähler 21. Dagegen Mehr von 3046 gegenüber haben die Bezirke Kiel und Wiesbaden ein Weniger von 20 beziehungsweise 15 Mitglieder zu verzeichnen, so daß die Zunahme 3011 Mitglieder beträgt.

Übertretungen des Nacht- und Sonntagsbrotverbots im Oktober.

Zimmer wieder haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß in dem Kampfe für die Durchführung des Nacht- und Sonntagsbrotverbots kein Mitglied erlahmen darf. Unsern Kollegen im Bäcker- und Konditorgewerbe ist es bekanntlich durch die Erfahrung geradezu eingekamert worden, daß einmal erlassene Schutzgesetze noch lange nicht gesichert sind, sondern daß sie um die Unterzeichnung und Durchführung derselben erst einen zähen und unermüdeten Kampf zu führen haben gegen ein zünftiges Unternehmertum, wie es in diesem Maße anderswo kaum noch anzutreffen ist. Es sei hier erinnert, wie unser Kampf um die Durchführung des früheren Maximalarbeitstages, der bekanntlich fast 20 Jahre geistlich festgelegt war, noch bis zum Ausbruch des Krieges in recht vielen Orten eine Nowendigkeit war. Genau so erging es uns bei dem Kampf um die Sonntagsruhe.

Aus der Tätigkeit unserer Kontrollkommissionen, die wir allmählich hier mitteilen, wissen wir, daß sich auch mit der Verordnung vom 23. November 1918, die die Arbeit in Bäckereien und Konditoreien von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens sowie an Sonntagen verbietet, ein großer Teil der Arbeitgeber nicht abfinden kann und diese aus den niedrigen

Die Lohnvereinbarung mit dem Konsumverein zu Herford...

Die Löhne in der Brotfabrik Sch. Meilbergen bei Ochtershausen...

Die Schiedssprüche für das Bäckergerwerbe in Ringsee, Unfernherren und Pfaffenhofen...

Für das Bäckergerwerbe in Schrobenuhausen wurde eine freie Vereinbarung getroffen.

Durch Vereinbarung vor dem Schlichtungsausschuss in Kassel wurden die Löhne im Bäckergerwerbe vom 28. November an wie folgt festgesetzt...

Die Löhne in Weimar wurden vom 28. November an auf 350 M. erhöht.

Der Schlichtungsausschuss in Stendal hat die Löhne der Bäcker in den Jungmischbetrieben in Stendal und Tangermünde um je 60 M. erhöht...

Korrespondenzen.

Greiz. Der Jahresanfang für das Bäcker- und Konditorgerwerbe...

Leipzig. Eine gut besetzte öffentliche Versammlung der Bäcker- und Konditoren...

Bäcker.

Rönnigsberg i. Kr. Die Jugendversammlungen mit dem Thema: Die Wiedereinführung der Nacht- und Sonntagsarbeit...

Landenwalde. Die öffentliche Versammlung am 8. Dezember war von fast allen Meistern und Gesellen...

Aus Innerenmerkreisen.

Süß- und Teigwarenindustrie.

Der Reichsverband der Süßwaren- und Schokoladenindustrie berichtet über günstige Fortschritte...

Fürher haben wir von dieser neuen Unternehmerorganisation nur erfahren, daß sie beim Reichsarbeitsminister...

Sturz der Sarotti-Affäre. Durch die in letzter Zeit einsetzende Besserung des Marktes...

Zusammenschluß in der dänischen Schokoladenindustrie. Die „Berlingske Tidende“ mitteilt...

Aus gequerrischen Organisationen.

Wie die Gelben zu Tarifen kommen? Mit der Bäckereiarbeit zu Harburg a. d. E. wurde der seit längerer Zeit bestehende Tarif...

Internationales.

Das neue Lohnabkommen in den Wiener Bäckereien. Die andauernde Entwertung der Krone in Deutsch-Oesterreich hat Zustände heraufbeschworen...

Die neuen Löhne betragen vom 1. Dezember an:

Table with 3 columns: In Bäckereien bis zu 8 Gehilfen, In Bäckereien mit 4 und mehr Gehilfen, and Lohn details for Handbetriebe and Maschinelle Betriebe.

Der Lohn der Hilfsarbeiter (Hausdiener) beträgt 7288 Kr. Der Lohn der Verkäuferinnen wird um 40% erhöht...

Bezüglich der Ueberläufe und der Vorarbeiten gelten die analogen Bestimmungen der letzten Vereinbarungen...

Der Gehilfenausschuss hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Weihnachtsremuneration statt am 24. Dezember schon am 17. Dezember zur Auszahlung gelangt...

Eingegangene Bücher und Schriften.

- Um die Fahne der Republik. Von Dr. Ed. David. Preis 2 M. Der Vorwärts-Almanach 1922. Preis 4 M. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68.

Spätestens am 24. Dezember ist der 52. Wochenbeitrag für 1921 (25. bis 31. Dezember) fällig.

Versammlungs-Anzeiger

- Dienstag, 27. Dezember: Frankfurt a. M. (Konditoren) 8 Uhr, Goldgraben 7. Leipzig. (Konditoren) 7 1/2 Uhr im „Keglerheim“, Nordstr. 17. Mainz. (Konditoren) 7 1/2 Uhr im Restaurant „Frankfurter Hof“, Augustinerstraße.

Anzeigen

Bekanntmachung.

Nach der bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter zum Ausschuss erfolgten Stimmenabgabe entfallen auf: Wahlvorschlag 1 (beginnend mit dem Namen Carl Blume) 1 Vertreter...

Bekanntmachung.

Die Wahl zum Ausschuss der unterzeichneten Krankenkasse hat am Sonntag, 27. November 1921, stattgefunden. In Vorschlag gebracht waren 2 Listen. Abgegeben wurden 794 Stimmen...

Zahlstelle Bochum.

Jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr: Sprechstunden im Gewerkschaftshaus, Ecke Rott- und Kaiserstraße, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.